

Tätigkeitsbericht des EU-Referats der Stadt Bremerhaven 2009

Einleitung

In seiner Sitzung am 27.02.2007 (vgl. Magistratsvorlage I/33/2007) hat der Magistrat beschlossen, eine zentrale Kontaktstelle zur Koordinierung der EU-Aktivitäten in Bremerhaven im Magistrat einzurichten und gleichzeitig in den einzelnen Fachbereichen EU-Beauftragte zu benennen.

Ziel der Arbeit des EU-Referates ist die Unterstützung der EU-Beauftragten bei der Nutzung der europäischen Fördermöglichkeiten in Bremerhaven und der Aufbau des entsprechenden Know-hows im EU-Arbeitskreis.

Die zentrale Kontaktstelle unterstützt die Verantwortlichen in den einzelnen Fachbereichen bei der Recherche und Zuordnung potenzieller Fördermöglichkeiten, berät sie in organisatorischen Fragen zur Mittelbeantragung, unterstützt bei der europäischen Partnersuche, regt Förderprojekte an, begleitet die aktuellen Entwicklungen in der EU und fasst die EU-Aktivitäten transparent zusammen. Kontakte zu den jeweiligen EU-Referenten der Landesressorts werden intensiviert, Verbindungen zu nationalen bzw. europäischen Kontaktstellen aufgebaut.

Die Arbeit des Europareferats umfasste 2009 folgende Tätigkeiten:

1. Der Arbeitskreis der EU-Beauftragten

Der Arbeitskreis der EU-Beauftragten, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Ämter sowie städtischer Gesellschaften, traf sich unter Leitung der Europareferentin 2009 insgesamt fünfmal. Dort wurden verschiedene EU-Förderprogramme und deren Möglichkeiten zur Partizipation Bremerhavens u. a. anhand von erfolgreichen Beispielen und Projektpartnersuchen in den entsprechenden Förderprogrammen, vorgestellt.

Der Fokus wurde dabei auf drei EU-Programme gelegt, die Aktivitäten in folgenden Themenbereichen fördern:

Europa für Bürgerinnen und Bürger:

Ziele: Förderung von Städtepartnerschaften und Bürgerbegegnungen (Aktion 1), Bildung thematischer Netzwerke zwischen Städtepartnerschaften
Zielgruppen: u. a. lokale Behörden, Bürgergruppen, Bildungseinrichtungen
Förderquote: 10.000 - 150.000 EUR (Pauschalsätze)

URBACT II:

Ziele: Austausch, Entwicklung thematischer Netze und Arbeitsgruppen zu Stadtentwicklungspolitik und integrierte Stadtentwicklung (Es werden keine Investitionen gefördert.)
Zielgruppen: politische Entscheidungsträger und sonstige Einrichtungen, die in die Gestaltung von Stadtpolitik eingebunden sind
Förderquote: 70%

FRP7 – Förderlinie ‚Kapazitäten - Wissenschaft in der Gesellschaft‘:

Ziele: Integration der wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen in Europa, Aufbau einer offenen, nachhaltigen und demokratischen Wissensgesellschaft, Besseres Verständnis für die Rolle von Wissenschaft und Technologie in der Gesellschaft und Kultur
Zielgruppen: u. a. private und öffentliche Forschungseinrichtungen, Unternehmen
Förderquote: 75 - 100%

Für das Thema **Wissenschaftskommunikation** (die Kommunikation von Wissenschaften für die interessierte Öffentlichkeit) gibt es in Bremerhaven mit dem Klimabüro des AWI, dem Klimahaus 8° Ost, dem Forschungsmuseen Deutsches Schiffahrtsmuseum, dem Deutschen Auswandererhaus und der Pier der Wissenschaft viele Ansätze. Das Spektrum reicht von der Schaffung breiter gesellschaftlicher Akzeptanz für wissenschaftliche Erkenntnisse über interdisziplinäre Synergien bis zum gezielten Wissenstransfer und dem Dialog zwischen Forschung und Wirtschaft.

Die EU-Referentin stellte der Pier der Wissenschaft und dem Deutschen Schifffahrtsmuseum das Programm deshalb im Oktober 2009 vor und wies dabei auf die besondere Eignung Bremerhavens für Projekte in diesem Förderprogramm hin. Auch für die Entwicklung Bremerhavens als „Klimastadt“ bietet diese Förderlinie Anknüpfungspunkte.

Um ein internationales Treffen zur Bildung eines thematischen Netzwerkes im Rahmen des EU-Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ mit Bremerhavens Partnerstädten inhaltlich und organisatorisch vorzubereiten, hat sich die 2008 gebildete thematische Arbeitsgruppe 2009 dreimal getroffen. Das städtepartnerschaftliche Netzwerk soll die gesellschaftliche und kulturelle Anpassung an den Klimawandel zum Thema haben und Jugendliche, junge Erwachsene und Kulturschaffende ansprechen.

Für das Förderprogramm URBACT wurden bisher keine Initiativen entwickelt.

Durch den Informationsaustausch im EU-Arbeitskreis und die Vermittlung durch die Europa-Referentin entwickelte sich im Frühjahr 2009 eine **gemeinsame Aktion zweier Projekte**, die zuvor keine Berührungspunkte hatten.

Das Comenius Projekt „LIFE“¹ folgte bei seinem Abschlusstreffen mit etwa 50 Teilnehmern in Bremerhaven einer Einladung des von der BIS geleiteten EU-Projektes „POWER cluster“², die Entwicklung der Stadt Bremerhaven im Bereich Offshore-Windkraft kennenzulernen. Das Interreg-Projekt ermöglichte den Comenius-Projektteilnehmern bei einer Rundreise im Hafentaxibus den Besuch der wichtigsten Orte der Offshore-Windkraft in Bremerhaven, u. a. der Windenergieagentur an Hochschule, des WindGuard-Zentrums und der neuen Offshore-Windkraft Testareale. Es fand ein reger Austausch zwischen den Beteiligten beider Projekte statt, das Interesse an den aktuellen Entwicklungen in Bremerhaven war sehr hoch. Positiv zu bewerten ist, dass durch dieses Treffen neben Lerneffekten³ und kulturellem Austausch die Stadt Bremerhaven sowohl von den Gästen als auch von den einheimischen Projektteilnehmern als attraktive und interessante Stadt mit vielen Potenzialen wahrgenommen wurde.

Im September 2009 stellten sich zwei Vertreterinnen des EuropaPunktes Bremen dem Bremerhavener EU-Arbeitskreis vor. Der EuropaPunkt Bremen hat zum Ziel, den EuropaGedanken einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen, und dadurch bei den Bürgerinnen und Bürgern Interesse und Zustimmung für Europa zu wecken. Zu diesem Zweck organisiert der EuropaPunkt eine Reihe von Europa-Veranstaltungen zur **Europawoche 2010**. In der Europawoche haben alle Europa-Akteure in Bremen und Bremerhaven die Möglichkeit, Veranstaltungen für ein vielseitig interessiertes Publikum anzubieten. Alle Veranstaltungen werden in einem gemeinsamen Programm veröffentlicht. Der EuropaPunkt koordiniert die Aktivitäten und bietet Hilfestellung bei der Planung an. Die EU-Beauftragten betätigen sich hierbei als Multiplikatoren, indem sie Informationen und Anregungen zur Teilnahme an der Europawoche an ihre lokalen Netzwerke weitergeben. Gemeinsam mit der VHS, der Landeszentrale für politische Bildung und der Europa-Union Bremen hat sich daraufhin in Bremerhaven ein **europapolitischer Arbeitskreis** unter der Leitung der Landeszentrale für politische Bildung gebildet, der sich im Januar 2010 erstmals getroffen hat.

2. Aktive Projektvermittlung und -vorbereitung

Im Jahr 2009 hat die Europareferentin insgesamt 77 Projektvorschläge ausgewertet, von denen 21 an die EU-Beauftragten weitergeleitet wurden, da sie thematisch und strategisch die Aufgabenfelder und Ziele der jeweiligen Fachämter oder Gesellschaften unterstützen. Zusätzlich haben die EU-Beauftragten monatlich eine Übersicht über aktuelle Aufrufe für Projektanträge erhalten. Darüber hinaus wurden Projektideen und -partnergesuche zu ver-

¹ Das Comenius-Schulprojekt "LIFE - Local Identities for Europeans" lief von 2006 bis 2009 am Lloyd Gymnasium mit drei Partnerschulen aus Frankreich, Spanien und Polen. Die Leitung in Bremerhaven hatte Manfred Wackert.

² Das transnationale Interreg IVB-Projekt „POWER Cluster“ setzt die Arbeit des im Vorläuferprojekt „POWER“ gebildeten aktiven Netzwerkes zur Offshore-Windenergie fort. Die dort erarbeiteten Ergebnisse werden in den Bereichen soziale Akzeptanz, privatwirtschaftliche Kooperation und Humanressourcenentwicklung umgesetzt und in einem Cluster zusammengefasst.

³ Die „Lokale Identität“ der Stadt wurde den Teilnehmern durch die Fahrt mit dem Hafentaxibus und den gegenseitigen Austausch konkret und realitätsnah vermittelt. Die Schüler und Lehrer lernten zentrale Komponenten des Profils der Projektpartnerstadt Bremerhaven kennen, das sich im Zuge der Projektlaufzeit sichtbar und spürbar verändert hat.

schiedenen Themenkreisen und aus verschiedenen Förderprogrammen vorgestellt und den EU-Beauftragten sowie weiteren Organisationen in Bremerhaven überlassen.

Durch die aktive Projektakquisition der Europareferentin konnte 2009 die Bremerhavener Verkehrsgesellschaft AG für das Interreg IVB-Projekt „CareNorth“⁴ geworben werden, das im Mai 2009 bewilligt wurde. Federführender Partner ist der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa. Die Bremerhavener Verkehrsgesellschaft ermittelt und bewertet im Rahmen des Projektes Optionen für einen elektrischen Busbetrieb. Das Projekt wird zu 50 Prozent aus dem Interreg-Programm der EU gefördert. Die Fördersumme für die Verkehrsgesellschaft Bremerhaven AG / BremerhavenBus beläuft sich auf 51.500 EUR⁵.

Vorbereitet werden derzeit zwei weitere transnationale Projekte im Interreg-Nordsee-Bereich, an denen durch die Vermittlungstätigkeit der Europareferentin Bremerhavener Partner teilnehmen. Dabei handelt es sich um ein Baukultur-Projekt „ArchiCulture“⁶ (Partner: BIS - Allgemeine Wirtschaftsförderung, BIS-Touristik, ggf. Stadtplanungsamt) und ein Projekt zum Thema Fährverkehre „i-transfer“⁷ (Partner: BIS-Touristik, Weserfähre). Weitere regionale Akteure, z. B. die Metropolregion, das Regionalforum und die Hochschule Bremerhaven, können noch eingebunden werden.

Für die zwei im Tätigkeitsbericht 2008 genannten und 2009 beantragten transnationalen Projekte im Ostseeraum (ClimTT und ACCR⁸) konnten keine Fördergelder eingeworben werden.

Ein neuer Projektansatz im Bereich der Jugendhilfe wurde vom Helene-Kaisen-Haus entwickelt, für den 2010 europäische Fördermittel im Programm „Jugend in Aktion“ beantragt werden sollen. Das Projekt soll in 2010 weiter entwickelt werden, u. a. müssen transnationale Partner gewonnen werden.

Das Gesundheitsamt hat einen Projektansatz zum Thema „Streetworking“ konzipiert, für den zunächst EU-Programme auf ihre Eignung hin ausgewertet werden müssen.

Darüber hinaus konnten auch 2009 diverse Anfragen von externer Seite nach Möglichkeiten der europäischen Förderung nach erfolgter Recherche beantwortet werden.

3. Aufbau eines lokalen EU-Netzwerkes

Ein zentraler Aufgabenschwerpunkt der EU-Beauftragten ist die Eruierung fachspezifischer Förderprogramme und -bedingungen. Die Kenntnis dieser Programme ist Voraussetzung für die Wahrnehmung der Aufgaben als Ansprechpartner für potenzielle Projektakteure bzw. Kooperationspartner, um ein Netzwerk an EU-Akteuren in der Stadt Bremerhaven aufzubauen, wie es gemäß Magistratsbeschluss (Vorlage Nr. I/33/2007) vorgesehen ist.

In der EU-AK-Sitzung im September 2009 wurde beschlossen, ab 2010 Einzelworkshops mit den EU-Beauftragten und deren Netzwerkpartnern zu veranstalten, um potenziellen Akteuren aus Vereinen, Verbänden und freien Trägern EU-Förderprogramme detailliert vorzustellen. So wird ein lokales EU-Netzwerk aufgebaut, in dem die EU-Beauftragten als aktive und fachkundige Ansprechpartner/innen ihrer Kooperationspartner fungieren. Der Arbeitskreis hat sich auf folgende Vorgehensweise verständigt:

- a) EU-Beauftragte/r und Europareferentin stimmen sich über das vorzustellende Förderprogramm, den Workshoptermin und die Arbeitsteilung ab.

⁴ Im Projekt CARE-North werden strategische Pläne und konkrete Maßnahmen zu CO2-effizienter Mobilität entwickelt und evaluiert. Es sollen sowohl kurzfristige Maßnahmen umgesetzt als auch langfristige initiiert werden. Die Themenfelder umfassen sowohl technische Maßnahmen als auch planerische und verhaltensorientierte Schritte. Hier ergeben sich zudem Synergieeffekte mit der Rolle Bremerhavens als Klima-Kompetenzzentrum. Federführender Partner ist der Senator für Umwelt, Verkehr und Europa, Bremen, zudem sind sechs transnationale Partner aus dem Nordseeraum beteiligt.

⁵ Gesamtbudget: 4.802.835 € - davon EU-gefördert: 2.401.419 €

⁶ Ziele ArchiCulture: Nutzung moderner Architektur und ihrer Wahrzeichen als Teil eines integrierten Gesamtkonzeptes für eine nachhaltige Stadtentwicklung (z. B. in Deutschland das Ozeaneum in Stralsund oder die Havenwelten Bremerhaven), effektivere Vernetzung von Architektur, Wirtschaft und Tourismus, Förderung des Städte- und Kulturtourismus

⁷ Ziele i-transfer: Die Verbesserung lokaler Fährverbindungen durch erweiterte operationelle Konzepte und innovative Technologien, Entwicklung und Umsetzung von fortschrittlichen Konzepten für öffentliche Fährbetriebe, intermodale Integration miteinander verbundener Verkehre, Kostenreduktion der Fährverkehre, gestärkte öffentliche Aufmerksamkeit für Fahren, gesteigertes politisches Bewusstsein über Vorteile und Erfordernisse der öffentlichen Fahren

⁸ ClimTT: Beteiligung durch BIS, Projekt von der Steuerungsgruppe des Ostseeprogramms abgelehnt, ACCR: Projektpartnerschaft konnte nicht aufrecht erhalten werden, da der thematische Schwerpunkt sich geändert hat und eine Teilnahme daher für die BIS-Touristik nicht mehr sinnvoll war.

- b) Entsprechende Förderprogramme werden von dem/der EU-Beauftragten unter folgenden Gesichtspunkten geprüft:
 - Förderthemen und deren Eignung für die Tätigkeitsschwerpunkte der Netzwerkpartner,
 - Förderrichtlinien,
 - Termine zur Antragstellung.
- c) Vorbereitung des Treffens mit Bremerhavener Netzwerkakteuren:
 - Aufbereitung des Programms als Kurzvortrag,
 - Infobroschüre anfordern oder eigene Übersicht als Handzettel erstellen,
 - ggf. Vorschläge/Ideen für Bremerhavener Projekte formulieren.
- d) Einladung der Interessenten/Projektakteure:
 - Vorstellung der/des jeweiligen EU-Beauftragten und der Europareferentin und ihrer Aufgaben/Tätigkeiten,
 - Kurzinformationen über Möglichkeiten der EU-Förderung (Ziele, Strukturen, Funktionsweise, Umfang, Ablauf),
 - Vorstellung der entsprechenden Förderprogramme und guter Praxisbeispiele.

Wie im Tätigkeitsbericht 2008 angekündigt, zielte in 2009 die Arbeit des Arbeitskreises auf eine verstärkte Eruiierung fachspezifischer Fördermöglichkeiten und -bedingungen. Um die Eigeninitiative der EU-Beauftragten bei der anschließenden aktiven Verbreitung europäischer Förderprogramme und die Begleitung und Beratung potenzieller Akteure weiter zu fördern, wurden daher in 2009 gemeinsam die o. g. Maßnahmen beschlossen, die in 2010 umgesetzt werden sollen.

Ein anhaltender Kritikpunkt, der in den EU-Arbeitskreissitzungen von den EU-Beauftragten immer wieder diskutiert wurde, sind die aufgrund der Haushaltsvorgaben mangelnden finanziellen Anreize zur Durchführung von Drittmittelprojekten. Für die Akquirierung europäischer Drittmittel sowie für die Entwicklung entsprechend geförderter Projekte ist anteilig eine Anschub- und Gegenfinanzierung aus kommunalen Mitteln erforderlich, die es in den Ansätzen der Einzelhaushalte einzustellen gilt. Ohne diese Mittel fehlt eine wichtige Motivation zur Beschäftigung mit EU-Programmen, insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Durchführung von EU-Projekten mit erheblichem Personal- und Zeitaufwand verbunden ist - vor allem, wenn nur wenig Erfahrungen mit der Projektarbeit in international besetzten Teams bestehen.

4. Überregionale Wahrnehmung Bremerhavens als attraktiver EU-Projektpartner

Als beratendes Mitglied im Deutschen Ausschuss des Interreg-IVB-Nordseeraums gelang es der Europareferentin, die jährlich stattfindende **Konferenz der deutschen Bundesländer im INTERREG IVB-Nordseeprogramm** im November 2009 nach Bremerhaven zu holen. Die Interreg-Veranstaltung fand im Conference Center des Atlantic Hotels Sail City statt und zog ca. 180 Besucher aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung aus den vier Bundesländern Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Bremen sowie aus Brüssel, Berlin und Bonn nach Bremerhaven. Gemeinsam wurde insbesondere über neue Projektideen und -kooperationen im Bereich Verkehr und Logistik gesprochen.

Die Bremerhavener Akteure der Interreg-Projekte „Power Cluster“, „Smart Cities“⁹ und „Waterways for Growth“¹⁰ nutzten die Möglichkeit, ihre Aktivitäten und Schwerpunkte einem breiten Fachpublikum zu präsentieren. Ein konkreter neuer Projektansatz zum Thema Offshore-Logistik (Transport, Auf- und Abbau der Anlagen) und Offshore-Maintenance (Wartung und Instandhaltung) wurde gemeinsam mit der BIS und der Hamburg School of Administration gGmbH entwickelt.

Am Folgetag tagte der Deutsche Ausschuss „Interreg Nordsee“ in Bremerhaven. Bei dieser Sitzung stellte das Projekt „Smart Cities“ den Vertreterinnen und Vertretern des Bundes und der Länder die bisherigen Ergebnisse des Projektes vor. Die Ausschussmitglieder empfanden die Informationen über und den Austausch mit einem Projekt sehr gut und bereichernd,

⁹ Ziel des Projektes „Smart Cities“ ist es, ein nachhaltiges Innovations-Netzwerk von Kommunen und Hochschulen zu etablieren. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt hierbei auf der Entwicklung und Nutzung neuer Technologien in Bereichen der öffentlichen Verwaltung.

¹⁰ Das Projekt „Waterways for Growth“ entwickelt einen Handlungsrahmen für die wirtschaftliche Entwicklung von inländischen Wasserwegen und deren Regionen.

die vorgestellten Projektergebnisse stießen auf reges Interesse. Es wurde beschlossen, bei künftigen Sitzungen des Deutschen Ausschusses Projektpräsentationen einzuplanen.

Durch die Teilnahme der Europareferentin am internationalen Treffen des EU-Projektes Smart Cities in Bremerhaven und an der Interreg IVB-Jahreskonferenz in den Niederlanden konnten 2009 vielversprechende Kontakte zu Vertreterinnen und Vertretern der Städte Edinburgh/UK und Den Haag/NL aufgebaut werden. Beide Städte äußerten ihr **Interesse an einer weitergehenden transnationalen Kooperation** mit Bremerhaven in den Themenbereichen Klimawandel, Wissenschaftskommunikation, Kreativwirtschaft, Wissensgesellschaft, maritimer Tourismus und maritime Wirtschaft. Ein entsprechender „Letter of Intent“ (LOI)¹¹ wurde daraufhin vom Oberbürgermeister unterzeichnet und nach Edinburgh und Den Haag versandt. Die Stadt Den Haag bestätigte ihre Kooperationsbereitschaft bereits schriftlich, ein LOI aus Edinburgh wird Anfang 2010 erwartet.

Es wurde mit beiden Städten vereinbart, dass 2010 ein Interessenten- und Expertentreffen stattfinden soll, um in den Bereichen Klimawandel, Offshore, Wissenschaftskommunikation und Stadt- und Verkehrsentwicklung Erfahrungen auszutauschen und neue EU-Projektideen zu entwickeln.

5. Klimastadt (*Beitrag zur Studie / EU-Mittel*)

Im Rahmen einer Profilbildung Bremerhavens als Klimastadt bietet sich eine verstärkte Nutzung der EU- und Bundesfördermöglichkeiten an. Die Europareferentin hat daher 2009 inhaltlich bei der Erstellung der Konzeptstudie „Klimastadt Bremerhaven - Analysen, Perspektiven, Empfehlungen“ (Vorlage Nr. I/16/2010) mitgewirkt. Die Partizipation an transnationalen EU-Projekten im Bereich Klimaschutz und -anpassung kann erheblich zur Weiterentwicklung bzw. Umsetzung der Entwicklungsstrategie „Klimastadt Bremerhaven“ beitragen.

6. Zusammenfassung, Fazit und Ausblick

Zusammenfassung

Abschließend lässt sich die Arbeit des Europareferats in 2009 wie folgt zusammenfassen:

- Der Arbeitskreis der EU-Beauftragten hat sich als dynamischer und offener Arbeitskreis etabliert, der von den Mitgliedern sowohl zum Austausch von Informationen und Projektideen als auch zur Weiterbildung im Bezug auf Europathemen und Förderprogramme genutzt wird.
- EU-Förderprogramme wurden eruiert, im Arbeitskreis vorgestellt und diskutiert.
- Ein neues Interreg-Projekt wurde beantragt und bewilligt.
- Zwei weitere Interreg-Projekte befinden sich in der Vorbereitung.
- Dezernatsübergreifende Projektansätze wurden weiterentwickelt.
- Das Europareferat betreibt intensive Netzwerkarbeit mit der Bremer Vertretung in Brüssel, den EU-Referenten in Bremen, dem Interreg ContactPoint in Hamburg, dem Deutschen Ausschuss Interreg sowie den Interreg-Programmsekretariaten (IVB Nordsee, IVB Ostsee und IVC).
- Das Europareferat führt kontinuierlich eine intensive Recherche, Auswertung und Vermittlung von EU-Projektvorschlägen durch und leitet diese entsprechend der jeweiligen Interessenlagen an die EU-Beauftragten weiter. Diese sorgen für eine Verbreitung der Informationen in ihren Kooperationsnetzwerken.
- Es wurde konzeptionell und inhaltlich an der Konzeptstudie Klimastadt Bremerhaven mitgewirkt (insbes. Kap. 3.2 sowie Anhang D - F)

Fazit und Ausblick

Aus Sicht der Europareferentin ist die Arbeit des Arbeitskreises im zweiten Jahr als positiv zu bewerten.

Die Projektvermittlungstätigkeit des EU-Referats wird von den EU-Beauftragten sehr geschätzt. Diese sichten die Kurzbeschreibungen und nehmen eine thematische Zuordnung

¹¹ Ein Letter of Intent (LOI) im Rahmen transnationaler Projektkooperation ist eine unverbindliche Absichtserklärung zwischen zwei oder mehreren Projektpartnern, in der die Akteure bestätigen, dass sie miteinander in transnationalen EU-Projekten kooperieren möchten. Der LOI bildet in der Regel die Grundlage für eine anschließende gemeinsame Projektentwicklung. Er begründet keinerlei Rechtsansprüche.

der möglichen Bremerhavener Akteure vor, um ihnen die Informationen bedarfsgerecht entsprechend der jeweiligen Interessenlage zukommen zu lassen. Zumeist geben die EU-Beauftragten auch ein Feedback, warum die Projektvorschläge entweder verworfen oder als thematisch oder strategisch sinnvoll bewertet und an welche Akteure sie verschickt wurden. Auf der Grundlage dieser Bewertungen konnte die Projektvermittlung den spezifischen Interessenlagen der Fachbereiche entsprechend weiter angepasst werden.

Eine erhöhte Eigeninitiative der EU-Beauftragten bei der selbstständigen Eruiierung und anschließenden aktiven Verbreitung europäischer Förderprogramme für die jeweiligen Fachbereiche ist zu vermerken. Die EU-Beauftragten haben stärker aktiv und gezielt die relevanten Informationen an ihre Netzwerke kommuniziert und bei Bedarf potenzielle Akteure begleitet und beraten.

Für 2010 liegt der Tätigkeitsschwerpunkt des EU-Arbeitskreises auf dem Aufbau und der Intensivierung des lokalen EU-Netzwerkes über lokale Workshops mit den Kooperationsnetzwerken der EU-Beauftragten.

Als problematisch wird nach wie vor die o. g. haushaltspolitische Situation der Stadt bewertet. Derzeit lassen sich EU-Projekte nur über städtische Gesellschaften, freie Träger, Vereine etc. realisieren. Im kommenden Haushalt des Magistrats sollten deshalb entsprechende Haushaltsansätze für die Projektentwicklung und -umsetzung gebildet werden, damit auch die Ämter in der Lage sind, an Projekten teilzunehmen.

Eine weitere Positionierung Bremerhavens im Interreg IVB-Programm wird durch die in Vorbereitung befindlichen Projekte „ArchiCulture“ und „i-transfer“ sowie durch eine Teilnahme an dem im Frühjahr 2010 geplanten Interreg-Wasserworkshop angestrebt. Auf dem Workshop wird sich das Projekt „Waterways for Growth“ aktiv an einer Kooperation zwischen allen Projekten zum Thema Wasser / Wasserwege beteiligen.